

# 10



# innehalten

Sieben Schuljahre nach Gründung der Atelierschule: Vieles wurde aufgebaut, manches ging in angeblichen Sachzwängen unter, wieder anderes befindet sich im sprichwörtlich „verflixten siebenten Jahr“.

Wir fanden dies einen guten Zeitpunkt um innezuhalten. Also fragten wir Schüler, Lehrer, Eltern und Vorstände der Trägerschulen: Wie sieht heute für Sie die Atelierschule im Rück- und Vorblick aus?

Mit grossem Interesse nahmen wir die Beiträge entgegen und bedanken uns an dieser Stelle herzlich bei allen Autorinnen und Autoren. Die Redaktion wünscht eine unterhaltsame und nachdenkliche Lektüre.

## inhalt

zwei

fier

sächs

acht

elf

DRIZÄH

fierzäh

sibzäh

aachtzäh

ZWÄNZG

dhüezwänzg

fienezwänzg

SÄCHSEZWÄNZG

nünezwänzg

EINEDRISG

fieredrisg

schiedung

ende

editorial: innehalten

die schule lebt durch ihre unvollkommenheit

horizont fürs spätere leben

einen weg sehen

sich neu orientieren

lieber ins berufsleben

der schule die nötige kraft zufliessen lassen

frei seine meinungen vertreten

ims-schüler stärker berücksichtigen

„wer innehält, erhält innen halt“

frei und stark in der welt stehen

mit offenem armen empfangen

anlaufstelle, drehscheibe und stütze

notwendige spiel- und freiräume

gemeinsame sache mit bewegung und schauspielkunst

zum untersuchungslabor für auftragsarbeiten ausbauen

schulabschlüsse 2010

jahresbericht 2009–10

kennzahlen

mitarbeiterinnen

spenden

impressum





fier



# rückschau

## die schule lebt durch ihre unvollkommenheit

Was hatte ich mir bloss dabei gedacht, als ich, mit noch halbwegs leerer Schultasche, meinen ersten Schultag an der Atelierschule antrat? Die Matura machen? Ja bitte, die Matura ist immer gut und vorteilhaft fürs spätere Leben. Da war nur etwas, was eigentlich ein Problem war. Als ich in der 10. Klasse anfang, wusste man noch gar nicht, ob die Matura an der Atelierschule vom Staat anerkannt würde. Ein Sprung ins kalte Wasser? Nein. Wir vertrauten der Schule, dem Konzept und den Lehrern. Wir genossen die Ateliers und die Praktika. Wir sahen die Schüler der 13. Klasse und hofften mit ihnen, dass sie es alle schaffen und der Staat ein „Ja“ geben wird.

Fakt ist, die Schule lebt durch ihre Unperfektheit. Durch die Möglichkeit, miteinander zu kommunizieren und Verbesserungen live mitzu-erleben. Genau dadurch entsteht Kreativität, der Grund für mich, jeden Morgen erneut in die Schule zu gehen. Das Persönliche der Schule trägt uns Steiner-Schüler, nicht zuletzt auch die ehemaligen Wohnungen, die zu Schulzimmern umgebaut worden sind – das ist es schliesslich, was die Schule charakterisiert und ausmacht.

Die Matura kann man nun an der Atelierschule problemlos erlangen. Die 13. Klasse wurde schon drei Mal durchgeführt und überstanden. Verbesserungen sind möglich und werden auch erwartet, doch genau dafür hat die Schule ein Ohr, für Vorschläge, Einwände und Ideen.

*Urban Zellweger, 13a*

## horizont fürs spätere leben

Erwartungen weckt die Atelierschule viele – bessere Mensa, Matura, Mittagspause in der Stadt und Unterricht beim Autor der Chemie-skripte: „Der hat sogar einen Giftschein!“, hörten wir von den älteren Schülern.

Nach der behüteten Zeit an der RSS Sihlau war die Atelierschule erst einmal viel Freiheit. Das Chaos, das diese Freiheit manchmal mit sich bringt, wurde zu meinem stetigen Begleiter, doch auch viel Eigenverantwortung und daraus resultierende Entwicklungsschritte kann ich nach vier Jahren mitnehmen. Die Zeit zwischen 15 und 20 ist keine leichte und sich daneben um Notendurchschnitte zu kümmern, ist oft das Letzte, was man möchte. Doch ich hatte nie das Gefühl, mit meinen Problemen auf Unverständnis zu stossen.

Die Lehrer mögen das, was sie tun, und geben es entsprechend weiter. Ein immer tieferer Einblick in die verschiedenen Fächer baut sich auf und mehr und mehr werden Lehrer zu Partnern für das Abschlussziel, die Matur. Die Fähigkeit, die Schüler als Menschen wahr- und ernstzunehmen, ist die wichtigste Komponente, ihre Selbständigkeit und Kreativität zu fördern. Ich glaube zu spüren, dass es den Lehrern nicht primär darum geht, uns zu kleinen Experten ihres Faches auszubilden. Wichtiger ist, als Mensch an den gestellten Aufgaben zu wachsen und uns gleichsam Grundlage und Horizont fürs spätere Leben mitzugeben. Ich erlebte und erlebe meine Schulzeit hier als sehr aktiven Prozess, der mich fordert, fördert und zum Weiterdenken anregt – auch wenn ich glücklich bin, es im Sommer wahrscheinlich geschafft zu haben.

*Lyn Bentschik, 13a*



*sächs*

# orientierungen

## einen Weg sehen

Für mich war der Einstieg in die Atelierschule etwas ganz Spezielles, da ich von einer öffentlichen Schule komme. Zu meinem eigenen Erstaunen fühlte ich mich schon nach kurzer Zeit pudelwohl in meiner neuen Umgebung. Als ich erfuhr, dass wir nach den Herbstferien ein Betriebspraktikum machen sollten, war ich erst skeptisch. Heute jedoch finde ich diese Erfahrung enorm wichtig. Ich konnte dank des Praktikums meine Einstellung zur Berufswelt erweitern und verändern. Sehr wichtig finde ich es, in andere Berufe/Leben Einblick zu gewinnen, denn durch diese Erfahrungen kann man sein eigenes Leben besser gestalten. Ich persönlich habe an der einen Praktikumsstelle das gesehen, was ich nicht machen möchte, und an der anderen einen Weg, den ich eventuell in Angriff nehmen möchte.

*Nicolas Huber, 10b*

## sich neu orientieren

Die Erfahrungen, die ich bis jetzt gemacht habe, waren zum Teil sehr gut und schön. Dass den Schülern die Gelegenheit geboten wird, ein Betriebspraktikum nach eigener Wahl zu absolvieren, finde ich super. Man konnte sich durch das Praktikum neu motivieren und sich zusätzliche Ziele setzen. Man hat ersten Kontakt mit der Berufswelt, der Einblick war wichtig für mich, um mich neu zu orientieren. Ich möchte auf jeden Fall einen Schulabschluss haben und machen. Im Schulkonzept sind Theorie und Praxis gut ausgewogen. Man kann sich dadurch zwischendurch auch mal auf etwas ganz Fremdes konzentrieren und Erfahrungen sammeln. Ich freue mich auf die kommenden Jahre!

*Sylvan Martin, 10b*

## lieber ins Berufsleben

Schon in der vierten Klasse freute ich mich auf die Atelierschule. Auch jetzt noch finde ich es eine grossartige Schule. Doch das Praktikum hat mir gezeigt, dass ich lieber ins Berufsleben gehen möchte. Auch wenn ich schon sehr viel hier gelernt habe und meine Freunde hier an der Schule sind, weiss ich, dass ich nicht länger hier bleiben will. Die Schule hat mir bei der Entscheidung geholfen, welchen Beruf ich erlernen will, ich habe viel Wichtiges gelernt und tolle neue Leute kennen gelernt. Ich würde die Schule jedem weiter empfehlen.

*Mara Lehmann, 10b*

acht



# elternforum

## der schule die nötige kraft zufließen lassen

Im Aufbauprozess der Atelierschule, die mit ihrem Atelierunterricht und den IMS- und Maturitätsabschlüssen in der Schweizer Bildungslandschaft eine einmalige Pioniertat war, stellte sich bald auch die Frage nach der Mitwirkung der Eltern. Es war schnell klar, dass eine aktive Form der Elternmitarbeit sinnvoll und aus den verschiedensten Gründen wünschenswert erschien. Damit begann die konkrete Suche nach einer geeigneten Form: Es entstand das Elternforum, zusammengesetzt aus Delegierten aller Klassen und einer im übrigen sehr gemischten Elternschaft, die von den verschiedenen Steiner-Schulen der näheren und weiteren Umgebung stammt, aber auch viele Eltern enthält, deren Kinder sich ganz neu an eine Steiner-Schule begeben haben.

In der ersten Zeit veranstalteten die Mitglieder des Forums vor allem Informationsveranstaltungen zu den verschiedenen Bildungsgängen, insbesondere zu Fragen im Zusammenhang mit dem Maturitätsabschluss an der Schule. Später ging es um die eigene Organisation und Zusammenarbeit, die Kommunikationskultur an der Schule und die Frage, wo und wie in Zukunft Eltern an den Prozessen der Schule noch aktiver mitgestalten können, so dass der Blickwinkel der Eltern in die Schule einfließen kann und Eltern mitverantwortlich tätig werden können. Vor kurzem hat das Kollegium die Elternschaft eingeladen, zusätzlich in verschiedenen Arbeitsgruppen der Schule mitzuwirken. Das Elternforum ist nun dabei, die entsprechenden Eltern in den Klassen zu rekrutieren.

In Zukunft möchte das Elternforum zu aktuellen pädagogischen Themen Veranstaltungen und Seminare anbieten. Zudem wird unter Mitwirkung des Elternforums die Gründung eines Kulturvereins geprüft, der die Beziehungspflege der Ehemaligen in Verbindung mit den Kulturveranstaltungen an der Atelierschule und an den Trägerschulen neu gestalten könnte.

Das Elternforum soll nach unserem Verständnis eine Plattform sein, die die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Gremien der Schule fördert, so dass der Schule damit die nötige Kraft zufließen kann, die sie braucht, um ihre hohen menschlichen Werte verwirklichen zu können.

*Juliane Obrist, Elisa Pfeiffer*

# schülerforum

## frei seine meinungen vertreten

1995 brachten mich meine Eltern das erste Mal in den Kindergarten der Rudolf Steiner Schule Zürich. In meiner Erinnerung treten viele Bilder von farbigen Stoffen auf, Puppentheater, Märchen, die am Nachmittag vorgetragen wurden und das gemeinsame Singen, Spielen und Essen in dem zweistöckigen, rotweissen Haus, in dem der Kindergarten noch heute untergebracht ist.

Die Jahre gingen, Glücksmomente und Erfolge wechselten sich ab mit Enttäuschung und ein klein wenig Angst, nichts mehr verstehen zu können. Die neunte Klasse hiess bereits Konfrontation mit Matura-Empfehlung und Abschied von den Klassenkameraden zu nehmen, die nicht mit in das nächste Schuljahr folgen würden. Schon stand ich als 10.-Klässlerin in meinem neuen Klassenzimmer. Ich fand mich aber auch dort zurecht und wurde sogar zur Klassendelegierten für das Schülerforum gewählt. Dieser Aufgabe gehe ich immer noch gern nach.

Wir haben als Vertreter unserer Klassen, wobei immer zwei Mädchen und zwei Jungen pro Jahrgang von den Klassen gewählt werden, unter anderem die Aufgabe in einem Schuljahr mehrere Veranstaltungen für die Atelierschule zu organisieren. Diese dienen meist der Abwechslung im Schulalltag und der Aufklärung und Unterhaltung. Uns fällt die Aufgabe zu, diese zu organisieren und ein Gleichgewicht zu finden zwischen Unterhaltung und Podiumsdiskussionen, an denen Schüler und Lehrer teilnehmen. In meinen drei Jahren als Vertreterin meiner Klasse haben wir den ersten Schulball in der Geschichte der Atelierschule organisiert, Podiumsdiskussionen zur Minarettinitiative und Spielsucht geführt, einen Film über Rudolf Steiner gezeigt, über den wir anschliessend debattierten und noch einiges mehr.

Es geht bei diesen Veranstaltungen primär auch darum, dass alle Klassen versammelt ihre Gedanken und Meinungen austauschen oder nur gemeinsam miteinander etwas erleben können. Natürlich fallen auch Aufgaben in unseren Bereich, wie z.B. Informationen vom Lehrer an die Klasse weiterzugeben. Wir haben auch ab und an die Möglichkeit an einer Lehrerkonferenz teilzunehmen. Die Schule fördert Tag für Tag, nicht nur mein Denken und Wissen, sondern auch frei seine Meinungen zu vertreten, mit Kreativität zu lernen und in Bewegung durch Eurythmie zu sprechen.

*Alexandra Arndt, 12b*



elf

Pearl



## ims-schüler stärker berücksichtigen

Schon bevor ich in die 10. Klasse der Atelierschule kam, wurde mir und auch den anderen Schülern eingetrichtert, dass wir uns sehr anstrengen müssten, fast keine Freizeit mehr haben und es sehr streng werden würde. Ich war dann ziemlich eingeschüchtert und hatte grosse Mühe mich zurechtzufinden. Erst nach einem halben Jahr hatte ich mich einigermaßen eingelebt. Dabei half mir der Austausch mit den alten Mitschülern, die allerdings fast alle in den Maturazug gingen. Ich bin nun in der 12. Klasse in der IMS-Gruppe und lerne in den Epochen und Ateliers fast genau dasselbe wie die Maturanden, nur der Fachunterricht wird getrennt geführt. Es besteht dennoch kein grosser Kontakt zu den Maturanden, was sehr schade ist. Die einzige Möglichkeit dazu sind die Ateliers. Sie sind ein wunderbarer Ausgleich zum stressigen und kopflastigen Schulmorgen. Ich bin froh, wenn die Schulzeit zu Ende geht. Mein Alltag besteht nur noch aus Schule und Hausaufgaben. Ich denke, die Atelierschule sollte versuchen etwas mehr auf die IMS-Schüler einzugehen, die auch den Wunsch haben, berücksichtigt zu werden. Der Hauptunterricht, welcher mit Maturanden und IMS-Schülern gemeinsam gehalten wird, läuft im Tempo der Maturanden ab. Als IMS-Schüler kommt man da nicht mehr mit. Aus diesem Grund funktioniert der gemeinsame Unterricht hier nicht. Man sollte vielleicht darüber nachdenken, die Bildungsgänge anders getrennt zu führen, da auch zwischen den Schülern fast kein Kontakt mehr vorhanden ist.

*Odilia Keller, 12a*



DRIZÄH

fierzäh



# vorstände trägerschulen

„wer innehält, erhält innen halt“ (lao-tse)

Die Atelierschule, gegründet von Menschen der Rudolf Steiner Schulen Zürich und Sihlau in Adliswil, inzwischen erweitert um die Trägerschule in Winterthur, konnte nur dank unermüdlichen Einsatzes aller Beteiligten verwirklicht werden. Nach sieben Jahren intensivem und erfolgreichem Vorwärtstreben bietet sich nun die Gelegenheit innezuhalten, dankbar das Erreichte zu betrachten und nach vorne zu schauen. Dabei sollen durchaus auch kritische Fragen gestellt werden dürfen. Können die Visionen und Zukunftsziele – fortgesetztes Wachstum der Schule, Einführen eines weiteren Bildungsganges, Erstellen eines neuen Schulhauses, mögliche Fusion der Schulvereine – ohne atemloses Vorwärtstreben erreicht werden? Besteht nicht auch die Gefahr, dass Ziel einer Mittelschule auf der Basis der Pädagogik nach Rudolf Steiner aus den Augen zu verlieren?

„Das wertvollste im Leben ist die Entfaltung der Persönlichkeit und ihrer schöpferischen Kräfte.“  
(Albert Einstein)

Es sind die Pädagogen, die mit ihrer Persönlichkeit und ihren Unterrichtsinhalten unsere Kinder durch die Schulzeit bis ins junge Erwachsenenalter begleiten, die sie für ihre Zukunft prägen und ihre schöpferischen Kräfte zur Entfaltung bringen. Als Vorstandsmitglied einer Trägerschule und Mutter einer Schülerin, die seit der Kindergartenzeit an der Plattenstrasse war und erfolgreich die Atelierschule abgeschlossen hat, weiss ich aber, wie wichtig und lohnend es ist, dass wir uns weiterhin mit allen Kräften für die oben erwähnten Ziele einsetzen. Dabei müssen wir jedoch immer wieder innehalten und prüfen, ob wir vor lauter Vorwärtstreben das bereits Erreichte nicht vernachlässigen und den vorgesehenen Weg in die Zukunft nicht aus den Augen verlieren.

So wünsche ich der Atelierschule, dass sie noch unendlich viele Schülerinnen und Schüler auf dem Weg vom Teenager zum jungen Erwachsenen begleiten kann.

*Christina Wight Gangwisch*  
*Vorsitzende Schulvereinigung Rudolf Steiner Schule Zürich*

# frei und stark in der welt stehen

Die Atelierschule der Rudolf Steiner Schulen Sihlau in Adliswil, Winterthur und Zürich ist eine grosse Erfolgsgeschichte. Einerseits, weil damit ein innovatives Schulkonzept verwirklicht wurde, und andererseits, weil die Atelierschule als gemeinsames Werk von drei eigenständigen Steinerschulen zeugt. Zuerst aber einmal ein herzliches Dankeschön an die Lehrerinnen und Lehrer der Atelierschule dafür, dass sie die Sihlauer Absolventen zur Berufsbildungs- und Studienreife weiterbilden. Die Sihlau und die Atelierschule gehören zusammen. Zum einen, weil die Sihlau ohne die Atelierschule kaum so erfolgreich wäre, zum anderen, weil die Atelierschule ohne die Sihlauer nur halb gefüllt wäre. Vom Kindergarten bis zur 12./13. Klasse Waldorfpädagogik, das ist ein schlagendes Argument. Nun, ob es die Schüler und Schülerinnen auch immer so sehen, das weiss ich nicht. Wie aber die vollen Klassen der Atelierschule und die Abschlüsse zeigen, schicken sie sich erfolgreich darein.

Da natürlich eine Steinerschule bis zur 9. Klasse nicht mehr eine ganz vollständige Steinerschule vor Ort sein kann, wäre es schön, wenn vermehrt „Atelierschule“ in die Sihlau gebracht werden könnte, sei es mit Gastaufführungen, Ausstellungen, Workshops mit den „Grossen“ und vielleicht mit gemeinsamen Kollegiumskonferenzen. Aus meiner persönlicher Sicht könnte noch vermehrt die Zusammenarbeit der Schulen im Vereinswesen und nach Bedarf auch im Pädagogischen gepflegt werden. Etwas freundschaftlicher und inspirierender Wettbewerb kann uns zusammen noch weiterbringen.

Wie nachhaltig das Konzept Atelierschule wirklich ist, wird sich dereinst daran ablesen lassen, wie frei und stark die Menschen, die durch unsere Schulen gingen, in der Welt stehen und wie segensreich sie wirken. Die Anzeichen stehen sehr gut, und das Vertrauen darauf ist gross.

*Heinz Brodbeck*

*Präsident der Schulvereinigung der Rudolf Steiner Schule Sihlau, Adliswil*

**sibzäh**



*achtzäh*



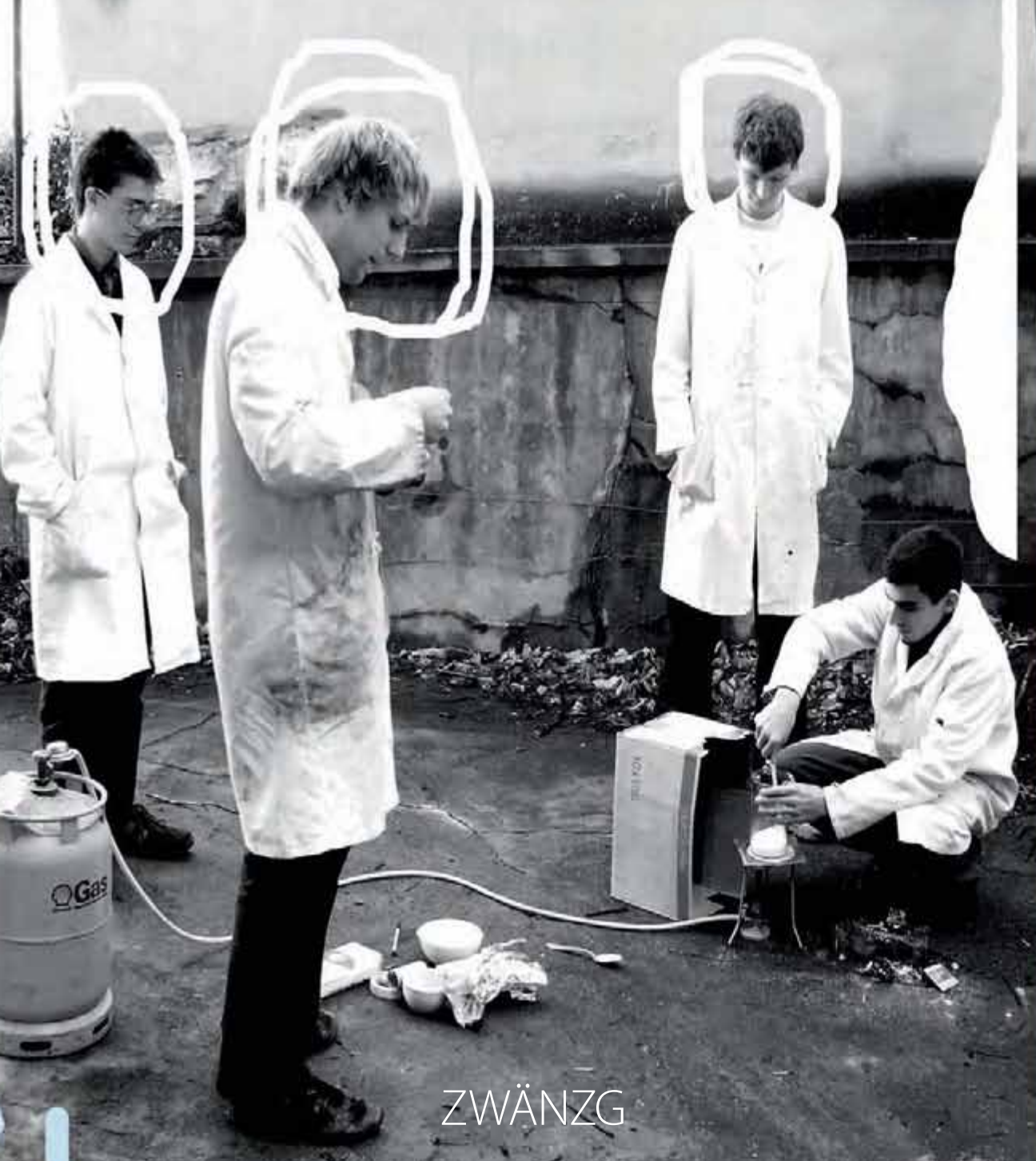
## mit offenen armen empfangen

Seit zwei Jahren nun beteiligt sich die Rudolf Steiner Schule Winterthur als dritte Trägerschule an der Atelierschule. Die eigene Integrative Mittelschule (IMS) aufgeben zu müssen, war ein schmerzvoller Prozess, der erst verdaut werden wollte. Glücklicherweise wurde die Rudolf Steiner Schule Winterthur in Zürich mit offenen Armen empfangen. Die Zusammenarbeit in den verwaltenden Gremien ist von einem sehr kollegialen Geist geprägt. Das sind beste Bedingungen für die grossen Herausforderungen, die vor den vier Schulen liegen. Neben der Standort- und der Trägerschaftsfrage steht für Winterthur die Aufgabe an, sich der Atelierschule als eigenem Bestandteil des pädagogischen Angebots richtig bewusst zu werden. Dies gilt nicht nur für Vorstand und Kollegium, sondern eminent auch für die Eltern und die Schüler/innen. Das wird aber nicht ohne Zutun geschehen – die Kinder und Jugendlichen müssen immer wieder die Möglichkeit erhalten, die Atelierschule als ihre eigene Zukunft wahrnehmen zu können. Damit das geschehen kann, wünsche ich den Lehrkräften eine ebenso fruchtbare und inspirierende Zusammenarbeit, wie ich sie persönlich in den letzten zwei Jahren in der Vorstands- und Delegiertenarbeit erfahren durfte.

*Markus Buchmann*

*Vorstandsvorsitz Schulverein Rudolf Steiner Schule Winterthur*

sekreta



ZWÄNZG

## anlaufstelle, drehscheibe und stütze

Begonnen hat die 7-jährige Geschichte unseres Sekretariats in einem Büro gemeinsam mit der Rudolf Steiner Schule Zürich. Die Besucher/innen fanden sich beim Eintreten in einem stubenartigen, gemütlichen Raum und oft setzte man als erstes seine Tasche oder das Butterbrot auf unseren Schreibtisch. Der Computer spielte damals noch eine kleinere Rolle als heute. Die persönliche Begegnung prägte die Arbeit, der Dokumentationszwang war viel geringer.

Im Jahr 2006 fand der erste Umbau des Sekretariates, ausgeführt von ehemaligen Schülern, statt: Ich konnte ein kleines Büro von 10,5 qm mit einer Minitheke beziehen. Der organisatorische Aufbau des Sekretariates wurde weiter in folgenden Schritten vollzogen: Die Schulkartei im Computer und das ganze Ordner-Ablagesystem der beiden Schulen wurde getrennt. Ein eigener Jahresablauf, der stark von unseren beiden Schulabschlüssen IMS und Maturität geprägt war, gestaltet. Alle Formulare, Reglemente, Zeugnisse wurden neu geschaffen, bearbeitet, gedruckt und veröffentlicht. Als Mitglied der Schulführungskonferenz und durch meine Interessen an Fragen der Bereiche Personal, Qualitätsmanagement, Führung, Veranstaltungen, Schülerrekrutierung usw. wanderten immer mehr Aufgaben in das Sekretariat. Das Aufnahmeverfahren bekam eine neue Form, die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Schulen wurde ausgebaut usw. Vieles, was an der Schule geschah, ging (und geht weiterhin) auf irgendeine Art und Weise durch das Sekretariat.

Nach der Durchführung der ersten Maturitätsprüfungen 2008 war die Pionierphase, in der ein Eintauchen in die verschiedensten Arbeitsbereiche gefragt und möglich war, abgeschlossen. Im selben Jahr erfolgte der zweite Umbau des Sekretariates und ermöglichte uns, ein grosszügig und modern gestaltetes Büro zu beziehen, mit angeschlossenem Buchhaltungsraum. Der Schüler- und Lehrbestand hatte in diesem Jahr auch eine neue Grösse erreicht, die eine Verstärkung notwendig machte. Für die Arbeit des Sekretariates und zugleich für die Durchführung der Buchhaltung wurde eine zweite Person gesucht und in Angelika Ratzmann gefunden. Dabei wurden auch die administrativen Prozesse der EBK (Elternbeitragskommission) dem Sekretariat der Schule zugeordnet.

Jetzt ist der Moment gekommen, um den administrativen Bereich im Hinblick auf seine Gestalt neu zu überprüfen. Vom Schüler ausgehend wollen wir den Jahreslauf mit allen dazugehörigen Aufgaben genau planen und auf die Bereiche Sekretariat, Schulleitung, Personalbereich, Lehrkräfte, Buchhaltung, Hausdienst usw. verteilen. Ziel ist es, möglichst viele wiederkehrende Abläufe rhythmisch und klar zu gestalten. Die Kartei soll noch modernisiert, der Mailversand, gestützt auf Informatikprozesse, neu aufgebaut werden. Dazu sind Weiterbildungen im Bereich Personalführung und Informatik vorgesehen. Das Sekretariat möchte Anlaufstelle, Drehscheibe und Stütze für den Schulbetrieb sein, in einem ansprechend gestalteten Umfeld, wohin man sich mit seinen Anliegen gerne hinwendet. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, suchen wir immer weiter nach einem gesunden Verhältnis von Erreichbarkeit für alle an der Schule beteiligten Menschen und Raum für konzentriertes Arbeiten.

Im Rückblick wird mir bewusst, welch ein Kraftakt es war, um aus einem Gesamtschul-Sekretariat zwei unabhängig funktionierende administrative Bereiche zu bilden und dass dies nur dank der Unterstützung und dem Einsatz vieler Menschen möglich war.

# notwendige spiel- und freiräume

An der Atelierschule Zürich ist es gelungen, die Fächer nicht zu hierarchisieren. So haben auch die künstlerisch-gestalterischen Fächer, d. h. das bildnerisch-visuelle Gestalten, das dreidimensionale und das textile Gestalten, gleichberechtigten Stellenwert neben allen anderen. Keine Selbstverständlichkeit. Der Atelierunterricht in diesen und anderen Fächern hat eine vergleichsweise hohe, gut strukturierte und platzierte Stundendotation.

Dies ist eine ideale Ausgangssituation für zeitintensiven Projektunterricht. Offene und individualisierte Projektarbeit in gestalterischen Fachbereichen ist alles andere als ein geradlinig geordneter Prozess. Lernende und Lehrende müssen den Versuch wagen, über Gewohntes und Bekanntes hinauszugehen, Bewährtes aufs Spiel zu setzen und sich auf unbekannte Wirklichkeiten einzulassen. Nicht Beliebigkeit, sondern bewusst reflektierte, offene Auseinandersetzung. Die Ateliers bieten ein praxisbezogenes Umfeld, in welchem die Lernenden ihre kreativen Intentionen und Erfahrungen erproben und ihre sensitive Wahrnehmung und Wertschätzung bezüglich Kunst und darüber hinaus ihre Vorstellungskraft schulen. Sie üben sich in Selbstständigkeit, Kommunikation, Handlungs- und Gedankenfreiheit und in kritischer Reflexion. Es werden einerseits grundlegende gestalterische Fertigkeiten erworben und andererseits individuelle Neigungen und Begabungen entfaltet. Emotionale, produktive und kognitive Aktivitäten verknüpfen sich. Die Ateliers an unserer Schule bieten optimal die dafür notwendigen Spiel- und Freiräume. Sie schaffen darüber hinaus die Atmosphäre, in welcher sich Lernende und Lehrende mit ihrer Tätigkeit und ihrem Ort identifizieren und unterstützen die Selbstverständlichkeit des „In-die-Schule-Gehens“.

Interdisziplinär angelegte, übergreifende Projekte zwischen den Ateliers und anderen Fachbereichen, enthielten ein grosses, noch kaum angezapftes Potenzial. Sie könnten den Unterricht in der Zukunft weiter bereichern und kämen Bedürfnissen von Lernenden und Lehrenden entgegen. Voraussetzung wäre eine räumlich verbesserte und im Idealfall eine räumlich vernetzte Situation, welche im Moment nicht gegeben ist.

*Markus Rohner, Bildnerisches Gestalten*

# atelierunterricht



drüezwänzg



*fierezwäng*

# gemeinsame sache mit bewegung und schauspielkunst

Kann man den Auflagen der Maturität genügen und trotzdem ein Schwerpunktfach einführen, das inhaltlich neue Wege geht? Die Antwort der Atelierschule auf diese Frage steht allen Schülerinnen und Schülern der elften und zwölften Klassen seit zwei Jahren offen: „Musik-Tanz-Theater“, oder auch kurz „MTT“.

Das kantonal anerkannte Schwerpunktfach Musik, in dem die Maturanden später ihre Abschlussprüfung ablegen werden, macht hier gemeinsame Sache mit Bewegung und Schauspielkunst, und zwar in der besonderen, Improvisation und das freie Arbeiten über die Grenzen der Künste hinweg betonenden Prägung, die sich mit der Scuola Dimitri in Verscio, Tessin, verbindet. Ein Glück – und gleichzeitig das notwendige Link zur Atelier-Idee, dem Kernbaustein unseres Schulkonzepts – , dass sich zwei Dimitri-Absolventen seit der Gründung 2008 für MTT engagieren. Denn fertige Choreographien zum Nachlernen oder vorab festgelegte Stück-Inszenierungen sind von Dimitri-Leuten eher nicht zu erwarten. Stattdessen aber so etwas wie permanente Anstösse zur Weiterentwicklung – künstlerisch, auf dem Weg zur krönenden Aufführung auf dem Atelierfest, und charakterlich, bei dem Sich-Einlassen auf komplexe Situationen, für die es Durchhaltevermögen braucht, das Vertrauen auf die eigene Kreativität, diejenige der Gruppe und hin und wieder auch auf den langfristigen Nutzen tage- oder wochenlangen Scheiterns.

Anders als in anderen Ateliers arbeiten die Schülerinnen und Schüler in MTT weitgehend an einem Gruppenprojekt. Auch wenn sich zwischendurch Teams bilden und Szenen oder Musikstücke aufgeteilt werden: Am Ende muss alles zusammen passen, was auf die Bühne kommt. Die Disziplin, die das von allen Teilnehmern fordert, ist die eine Grundbedingung eines solchen Projekts; wer regelmässig fehlt oder innerlich durchhängt, lässt zwangsläufig auch andere vor die Wand fahren. Vor allem im ersten Jahrgang war das noch ein Problem. Die andere ist die Bereitschaft, sich immer wieder selbst zurück zu stellen, zugunsten der Gruppe und des Projekts. Das vorzuleben, und gleichzeitig zwischen den auseinander strebenden Interessen der jungen Tänzerinnen, Aktricien und Musiker zu vermitteln, bleibt vermutlich auch in Zukunft eine Herausforderung.

*Dr. Christian Bielefeldt, Musik*



**SÄCHSE-  
ZWANZIG**

# zum untersuchungslabor für auftragsarbeiten ausbauen

Mit dem Aufbau der Atelierschule sind viele Neuerungen im Fachbereich Biologie/Chemie eingeführt worden. Zusätzlich zum bisherigen Epochenunterricht und der Weiterführung des meeresbiologisch-ökologischen Praktikums sind neu Fachstunden für die Maturanden/innen hinzugekommen, da die Vmaturitätsprüfungen bereits nach der 12. Klasse abgelegt werden sollten. Das Schwerpunktfach Biologie/Chemie wurde mit der Möglichkeit zum eigenen experimentierenden Forschen neu konzipiert und nach und nach ausgeweitet. Während der Entwicklungsphase des Lehrplans und des Aufbaus der Unterrichtsmaterialien hat eine schrittweise externe Evaluation durch Prof. Guido Rutz, Fachdidaktiker an der Universität Zürich, stattgefunden, ausserdem eine Evaluation der Methodik, Didaktik und Inhalte der „Waldorf-Tradition“ vor dem Hintergrund neuer didaktischer Konzepte und Ansätze.

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass es sehr gut möglich ist, bereits in der 12. Klasse die Grundlagenfächer Biologie und Chemie mit der Vmaturitätsprüfung abzuschliessen. Das Schwerpunktfach hat sich mit der Zeit von einem allgemeinen Laborpraktikum (Experimentieren nach vorgegebenen Rezepturen) zu einem echten Forschungspraktikum entwickelt, in dessen Rahmen die Schüler/innen so weit als möglich eigenen Frage- und Problemstellungen nachgehen und so auch die Möglichkeit haben, neue wissenschaftliche Fragestellungen zu bearbeiten. Für die Zukunft wünschen wir uns räumliche Möglichkeiten für eine zu verstärkende Eigenaktivität der Lernenden (Schülerexperimente, eigenes Mikroskopieren), damit der Ateliergedanke nicht nur im Schwerpunktfach weiter ausgebaut werden kann, sondern verstärkt auch in die Grundlagenfächer einfliessen kann – der Wert dieses Arbeitens zeigt sich besonders während der Stationenarbeit im meeresbiologisch-ökologischen Praktikum. Im Rahmen des Schwerpunktfaches versucht der Fachbereich verstärkt den Aufbau von Möglichkeiten für die Publikation von Ergebnissen und die Ausarbeitung von neuen Experimenten und Materialien für den Demonstrationsunterricht, was auch für andere Schulen von Interesse sein kann und die Aussenanbindung an die wissenschaftlichen Tätigkeit fördert. Zudem möchten wir das Labor zu einem Untersuchungslabor für Lebensmittelqualität ausbauen, das in Zukunft auch Auftragsarbeiten durchführen kann.

*Dr. Ulrich Wunderlin, Biologie und Chemie*



# Mit den besten Wünschen für die Zukunft gratulieren wir allen Absolventen/innen:

## Maturität 2010

### Klasse 13:

*Gian Albertin  
Johanna Albertin  
Sarah Ammann  
Solveig Bethke  
Anouk Bischoff  
Samuel Fleetwood  
Niklaus Gassmann  
Salomé Gerber  
Nicole Gut  
Marea Hildebrand  
Sylvia Huwiler  
Zora Klein  
Laura Margna  
Lucia Martin  
Laura Massei  
Mona Meienberg  
Barbara Ott  
Simon Scheidegger  
Solveigh Schüle  
Gianluca Sonanini  
Luana Speiser  
Elia von Felten  
Dominik Wehrli  
Maike Wenzel*

## Schulabschluss IMS F 2010

### Klasse 12a:

*Reuven de Botton  
Louis Ehrismann  
Meret Ehrismann  
Jorin Gerber  
Basil Hildebrand  
Manuela Hostettler  
Dennis Hotz  
Saskia Keller  
Andrés Kobelt  
Elena Massei  
Tisalie Mombu  
Luca Porras  
Joscha Schmitz  
Selina Zürrer*

### Klasse 12b:

*Annamaria Giancane  
Laura Hasenöhr  
Gabriel Hünerfauth  
Sarah Maag  
Nadja Neuschwander  
Robin Rutz  
Tobias Schneider  
Liliana Suter  
Marion Tommasi  
Tim Watter*

# schulabschlüsse 2010



nüneczwänzg

## bericht des kollegiums

### Schülerinnen und Schüler

Die Gesamtschülerzahl stieg weiter an von 195 auf 202 Schülerinnen und Schüler in 7 Klassen. Vor den Sommerferien 2010 wurden nun zum dritten Mal neben den Abschlussprüfungen IMS F die Maturitätsprüfungen durchgeführt, wobei sich 2010 die Schulabschlüsse so verteilten:

Maturität 13. Kl.: 24  
Schulabschluss IMS F 12. Kl.: 24

Bezogen auf den Eintritt in die Atelierschule ab Kl. 10 stammten in diesem Jahrgang alle Maturanden/innen aus Rudolf Steiner Schulen, bei den Absolventen/innen IMS F traten 18 von 24 aus Rudolf Steiner Schulen an die Atelierschule ein.

Die Schule verzeichnet derzeit eine Abnahme von Schülern im Bildungsgang IMS und einen Anstieg im Bildungsgang Maturität. Weil insgesamt 35 Schüler im Sommer 2010 in die Klassenstufe 13 übertreten, sind im neuen Schuljahr 2010-11 erstmals 2 Klassen 13 zu bilden, so dass alle Klassenstufen zweizügig geführt werden.

### Strukturen und Organisation

Die Maturität 2010 wurde von der neu zusammengesetzten Inspektionskommission begleitet und überwacht. Ihr gehören an: Prof. Dr. Alfred Baumgartner (Rektor KS Hohe Promenade bis 2010, Präsident), Bernhard Aldo Giger (Liceo Artistico), Prof. Dr. med. Hans-Joachim Haug (Universität Zürich), Susan Tognina (Schulleitung KS Birch) und Prof. Dr. Max Ziegler (ehem. Rektor KS Limmattal Urdorf).

Nach dem vorangegangenen Diagnoseaudit wurde im November 2009 das Erstaudit abgeschlossen, so dass das Qualitätsmanagement der Atelierschule nach dem Verfahren „Wege zur Qualität“ die Zertifizierung erlangt hat. Die Organisation der Schule ist in einem umfangreichen Handbuch dokumentiert, das auch aktuelle Schulentwicklungsprozesse erfasst. Es wird nun darum gehen, dass die Organe der Schule

das Qualitätsverfahren in einem lebendigen Rhythmus von Selbst- und Fremdevaluation produktiv anwenden und entwickeln.

Mit Unterstützung einer Organisationsberatung haben Kollegium und Schulleitung nach dem mehrjährigen Aufbau der Administration des Schulbetriebs mit der Aktualisierung und Überarbeitung der Führungsstruktur und wöchentlichen Konferenzarbeit begonnen.

Eine erfreulich verstärkte Zusammenarbeit, die hoffentlich weiter gedeihen wird, ergab sich mit dem Elternforum und dem Schülerforum, mehrmals nahmen Schülerdelegierte auch an Besprechungen in der Konferenz teil.

### Schulentwicklung

Neben der Mitwirkung an den grösseren Zukunftsvorhaben der Schule im Zusammenhang mit der Standortevaluation und den Trägerschaftsstrukturen widmete sich das Kollegium im Berichtsjahr einer Neufassung der Absenzenordnung, der Erprobung einer neuen Form von Textzeugnissen in der Zeugnisgebung und Vorschlägen zur Erweiterung des Bildungsgangs IMS um einen praxis- und berufsfeldorientierten Zweig. Die Präsentation der Atelierarbeiten vor den Frühlingferien wurde erstmals als abendfüllender Festanlass gestaltet und war sehr gut besucht. Das Theaterspiel der 12. Klassen wurde mit hohem Engagement und über 60 Mitwirkenden als Musiktheater erarbeitet und inszeniert. Die Fortführung eines gemeinsamen Theaterspiels für zwei 12. Klassen wirft dabei diverse pädagogische sowie organisatorische Fragen auf und wird in Frage gestellt.

Das Kollegium beschäftigte sich ausserdem auf der Ebene des Schulkonzepts mit dem pädagogischen und didaktischen Konzept für die einzelnen Klassenstufen, ein Thema, das im Schuljahr 2010-11 mit neuen Formen der pädagogischen Grundlagenarbeit vertieft und weiter entwickelt werden soll.

*Für das Schulleitungsteam, Cornelius Bohlen*

## bericht des vorstandes

### Schulbetrieb

Im Rahmen der insgesamt 6 Vorstandssitzungen zusammen mit der Schulleitung wurde der ordentliche Schulbetrieb verfolgt und überwacht. Im Berichtsjahr wurde erstmals ein externer Qualitätsaudit durchgeführt, der u. a. die Eintragung unserer Schule ins Privatschulregister ermöglichen wird. Zu Beginn der Vorstandssitzungen wurde neu eine Grundlagenarbeit ins Programm aufgenommen, geleitet durch die Mitglieder der Schulleitung. Besonders beschäftigt haben uns im Berichtsjahr die Gewinnung neuer Lehrkräfte, die Einhaltung der Auflagen von Kanton und Bund bezüglich der erforderlichen Lehrerdiploome, die künftige Ausrichtung der Altersvorsorge der Lehrkräfte und die Zusammenarbeit der Lehrkräfte im Kollegium. Insgesamt kann auf ein erfreulich verlaufenes Schuljahr zurückgeblückt werden. Im Vorstand waren im Lauf des Schuljahres einige personelle Wechsel zu verzeichnen.

### Strategische Zukunftsvorhaben

Hohen zusätzlichen Einsatz erforderte im Berichtsjahr, in dem die Ermöglichung eines etappenweisen Ausbaus von einer zweizügigen zu einer dreizügigen Schule beschlossen wurde, die Verfolgung der drei Zukunftsprojekte Standortevaluation, Finanzierung und Trägerschaftsstrukturen. Sie geschah in 3 verschiedenen Arbeitsgruppen, die vom schulübergreifenden Steuerungsausschuss der 4 Schulen des Schulverbands zusammengeführt und koordiniert wurden. Zur breiteren Verankerung wurde zudem auch ein regelmässiges Treffen der Vorstände der 4 Schulvereine eingeführt und es wurden bisher 2 Informationsabende für alle Schulleitern der 4 Schulen veranstaltet, die lebhaft genutzt wurden. Im neuen Schuljahr 2010-11 sollen alle 3 Projekte zu Weichenstellungen führen, die dann wiederum in die Umsetzungsphasen überleiten werden.

### Standortevaluation

Ziel im Berichtsjahr war es, die Standortevaluation zu einem Abschluss zu bringen, um im neuen Schuljahr mit konkreten Projekten zu starten. Dies ist uns nur teilweise gelungen, indem bis Ende Schuljahr die Evaluation einer ganzen Reihe von möglichen Standorten in der Region Zürich auf zwei Standorte konzentriert wurde. Zum einen das Neubauprojekt in der ehemaligen Spinnerei auf dem Manegg-Areal als alternativer Standort für die Atelierschule Zürich und zum anderen – leider immer noch ungewiss – der Ausbau des Areals an der Plattenstrasse zur langfristigen Realisierung eines Doppelstandortes zusammen mit der Rudolf Steiner Schule Zürich an der Plattenstrasse. Zur Erweiterung des Standorts an der Plattenstrasse wurden auch Verhandlungen mit dem Kanton aufgenommen. In Bezug auf den Standort in der künftigen Green City auf dem Areal Sihl-Manegg wird Ende 2010 eine Vorprojektphase gestartet, die bis Ende des 1. Quartals 2011 abgeschlossen werden soll. Gleichzeitig werden am Standort Plattenstrasse die Erweiterungs-, Um- und Neubaumöglichkeiten zur Abdeckung eines Doppelstandortes definitiv geklärt.

### Finanzierung

Die Abklärungen der finanziellen Tragbarkeit eines Neubaus für die Atelierschule und dessen finanzielle Auswirkungen auf die Träger- und Netzwerkschulen sowie die Schulbeiträge der Eltern wurden weiter entwickelt, ein entsprechendes Finanzierungsmodell erstellt und von den Trägerschulen genehmigt. Zudem haben wir begonnen, ein Fundraising-Konzept zu erarbeiten und die entsprechend notwendige Organisation dazu aufzubauen. Die Arbeiten der zuständigen Arbeitsgruppe Finanzen konnten auch zur Überprüfung der Schulbeitragsordnungen an den Trägerschulen verwendet werden.

## Trägerschaftsstrukturen

Die erwähnten Arbeiten und die mehrjährigen Erfahrungen mit den bisherigen Trägerstrukturen haben im Berichtsjahr weiterhin zu einer intensiven Projektarbeit im Hinblick auf eine Neuausrichtung der Trägerschaftsstrukturen geführt. Dabei wurden mehrere Modelle überprüft und in den Organen der 4 miteinander verbundenen Schulen diskutiert. Ein sehr visionäres, zukunftsgerichtetes Modell geht von einer Fusion der 4 bestehenden Trägervereine aus, die eine gemeinsame Trägerschaft der 4 eigenständigen Schulen bilden würde. Dieses Modell könnte jedoch nur etappenweise über einige Jahre hinaus verwirklicht werden, würde aber den ganzen Schulverbund massiv stärken.

Ein erster Schritt in diese Richtung wäre die Zusammenführung aller Ehemaligen der 4 Schulen in einen eigenen Ehemaligen-Verein mit verstärkter Beteiligung, sei es auf kultureller Ebene oder in der Erwachsenenbildung, aber auch in der finanziellen Unterstützung der Schulen. Erste konzeptionelle Vorarbeiten hiezu wurden an der Atelierschule bereits geleistet.

Die Ergebnisse der Projektarbeit zu den Trägerschaftsstrukturen sind noch nicht abgeschlossen und müssen auch auf die Bedingungen des Standortmöglichkeiten abgestimmt werden.

## Jahresrechnung

Die Jahresrechnung konnte mit einem erfreulichen Überschuss von über 32 000 Fr. abgeschlossen werden, und dies erst noch trotz einer erheblichen Äufnung der Fonds für die Schulentwicklung und für unsere Bauvorhaben im Ausmass von total 129 000 Fr. Die Ertragsseite insgesamt erreichte dabei die Budgetzahlen mit einer Punktlandung, obschon – entgegen dem Budget – keine Beiträge des Stipendienfonds und zusätzliche externe Spenden vereinnahmt werden

konnten. Den Ausgleich dazu lieferten um 4,3% höhere Schul- und Elternbeiträge, die damit das Budget um 95 000 Fr. übertrafen. Das Aufwandbudget konnte vor allem beim Kollegiums- und Verwaltungsaufwand um insgesamt 108 000 Fr. oder 3,9% unterschritten werden, weshalb diese Mittel dann zur Fondsäufnung wie bereits erwähnt verwendet wurden. Dieses erfreuliche Resultat konnte nur dank grossen Anstrengungen des Kollegiums und der Schulleitung erzielt werden, wofür der Vorstand an dieser Stelle seinen Dank aussprechen möchte.

## Vorjahresvergleich

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Gesamtaufwand des Kollegiums um 2,9 % auf knapp 2 Mio. Franken. Der übrige Schulaufwand erhöhte sich deutlich stärker um 24,5% oder 135 000 Fr. Darin enthalten sind erstmals ein durch den Schulverein Plattenstrasse verrechneter Raumaufwand von 137 000 Fr., ein um 67 000 Fr. erhöhter Aufwand für Praktika und Lager (insbesondere durch das einmalig durchgeführte, aber auch separat finanzierte Sozialpraktikum in Dakota) sowie ein Minderaufwand bei den Anschaffungen von 45 000 Fr. Auf der Einnahmenseite haben sich die Schul- und Elternbeiträge insgesamt um 11% gleich stark wie schon im Vorjahr oder um 230 000 Fr. erhöht. Durchschnittlich pro Schüler und Monat belaufen sich die Schulbeiträge auf 957 gegenüber 893 Fr. im Vorjahr. Die übrigen Einnahmen nahmen um 23% oder 98 000 auf knapp 520 000 Fr. zu, rund die Hälfte davon durch die separate Finanzierung des Projekts in Dakota.

## Budget

Das Budget für das neue Schuljahr 2010-11 wird geprägt durch einen weiteren Schüleranstieg von 202 auf 219 Schüler, bei einer erstmals doppelt geführten 13. Klasse und entsprechend erhöhten Pensen. Damit stösst die bisher 2-zügig geführte Atelierschule an ihre Kapazitätsgrenze. Das Budget weist dadurch beim Kollegiums- und Verwaltungsaufwand einen weiteren Kostenanstieg von 11,4% oder 227 000 Fr. aus, der jedoch gut zur Hälfte durch den Wegfall von ausserordentlichen Aufwendungen (Fondsäufnungen) kompensiert wird. Insgesamt steigt das Kostenbudget deshalb nur um 3,7% oder knapp 105 000 Fr. an. Dieser Kostenanstieg wird nicht ganz ausgeglichen durch den Anstieg der Einnahmenseite mit plus 2,4%, weshalb ein kleines Budget-Defizit von 4 500 Franken resultiert. Die durchschnittlichen Gesamtkosten pro Schüler und Monat sinken dabei von 1 034 Franken auf 1 001 Fr., eine Abnahme um 3,2%.

## Bilanz

Die Aktiven und Passiven in der Bilanz haben sich gegenüber dem Vorjahr insgesamt nur leicht erhöht. Die Bilanz hat sich qualitativ durch eine weiter erhöhte Liquidität (+117 000 Fr.), deutlich geringere Debitorenausstände (-66 000 Fr.) sowie vor allem durch die Äufnung der Fondseinlagen um 306 000 Fr. (davon 137 000 durch die Zuweisung des letztjährigen Ausgleichsfonds aus dem Finanzausgleich mit den Trägerschulen an die Atelierschule zugunsten von Bauvorhaben) massiv verbessert. Die Schuldepotgelder reduzierten sich leicht von 48 000 auf 46 500 Fr., das Darlehen der Stiftung zur Förderung der Rudolf Steiner Pädagogik verringerte sich von 50 000 auf 25 000 Fr. Die Bilanz weist eigene Mittel inkl. Jahresüberschuss in Höhe von knapp 50 000 Fr. aus.

Der Vorstand ist hoch erfreut über den Jahresabschluss und die deutliche Stärkung der Bilanz der Atelierschule und deutet dies als ein gutes Zeichen für die nun rasch auf uns zukommenden finanziellen Auswirkungen der erwähnten Zukunftsvorhaben. Er dankt allen Mitwirkenden an der Atelierschule wie auch an den Trägerschulen sehr herzlich für die laufende Unterstützung und Mitarbeit.

*Christoph Ammann, Vorsitzender des Vorstandes*



# kennzahlen zur jahresrechnung und schulentwicklung

	schuljahr 2007-08	schuljahr 2008-09	schuljahr 2009-10	budget 2010-11
<b>schulbetrieb</b>				
anzahl schüler/innen	180	195	202	219
– davon aus trägerschulen	118	120	126	136
anzahl schulklassen	7	7	7	8
anzahl lehrkräfte und mitarbeiter/innen	49	53	50	47
anzahl pensen (umgerechnet auf 100%-stellen)	20,4	21,9	21,8	23,0
<b>aufwand in chf 1 000</b>				
aufwand kollegium	1 782,7	1 937,0	1 992,7	2 219,4
aufwand schulbetrieb	86,2	161,6	117,5	127,7
aufwand anschaffungen und einrichtungen	131,8	92,4	47,6	35,0
– <i>aufwand schulmaterial und praktika</i>	213,5	234,7	300,9	279,7
raumaufwand	70,8	81,0	218,5	225,5
ausserordentlicher aufwand	0	20,0	129,0	23,0
gesamtaufwand (ohne schulmaterial und praktika)	2 071,5	2 272,0	2 505,3	2 630,6
liegenschaften-aufwand der schulvereinigung rss zürich (im gesamtaufwand nicht enthalten)	128,8	177,9	0	0
<b>ertrag in chf 1 000</b>				
schulbeiträge atelierschule	741,2	903,7	890,4	921,4
schulbeiträge der trägerschulen	1 131,2	1 186,1	1 429,4	1 491,8
übrige erträge (inkl. schulmaterial und praktika)	399,6	420,6	518,8	492,6
ergebnis	-13,0	+3,7	+32,4	-4,5
<b>bilanzzahlen per 31. juli</b>				
aktiven	397,5	604,6	633,1	–
darlehen	108,0	98,0	71,5	–
übrige passiven	275,8	489,2	511,8	–
eigene mittel inkl. gewinnvortrag	13,7	17,4	49,8	–
<b>kennzahlen</b>				
anzahl schüler pro klasse	25,7	27,9	28,9	27,4
anzahl pensen pro klasse	2,9	3,1	3,1	2,9
anzahl schüler pro pensum	8,8	8,9	9,3	9,5
aufwand pro schüler und monat in chf	959	971	1 034	1 001
<b>fondsvermögen in chf 1 000</b>				
fonds einrichtungen und mobiliar	0	0	0	–
fonds weiterqualifikation und schulentwicklung	20,4	10,4	25,4	–
fonds für bauvorhaben und übr. rückstellungen	0	0	291,4	–



*sächseditz*

# kollegium 2009–10

Lehrkräfte und Konferenzmitglieder: Dr. Christian Bielefeldt, Cornelius Bohlen, Karlheinz Briz, Daniela Eleganti (Sekretariat), Thomas Erdösi, Raymond Fleetwood, Urs Grob, Henrik Löning, Dr. Silke Roether, Markus Rohner, Wolfgang Steffen, Peter Tausch, Robert Thomas, Dr. Ulrich Wunderlin. Weitere Lehrkräfte: Michèle Anderle Beguélin (bis 2010), Sabine Birker-Meierhofer, Simone Blaser (ab 10), Utz Bodamer (bis 10), Axel Boos, Carin Burkhardt, Gabriel Dalvit, Karin Frei, Matthias Friedrich (bis 10), Michaela von Glenck, Manuela Gruber-Goldbaum (ab 10), Kathrin Guarnaccia, Thomas Häberle (bis 10), Aleksandra Heer (ab 10), Ales Hendrych, Miriam Jenni (bis 10), Matthias Keiser, Astrid Kugler (bis 10), Thierry Lumineau, Jolanda Mottier-Hoekstra (ab 10), Sandra Rigonalli (ab 10), Thomas Rüegg, Regine Schaaf Wetter (bis 10), Alexander Schoeffel, Alfons Schröter Rieser, Rafael Sigrist (bis 09), Guiseppe Spina, Tom Tafel, Ueli Wittorf, Silvia Wunderlin, Sabine Wyss, Omri Ziegele, Philipp Zuppiger (ab 10). Klavierbegleitung Eurythmie: Silva Christoff, Velitchka Elmer-Andreeva, Marlies Gutknecht. Buchhaltung, Sekretariat: Angelika Ratzmann. Leitung Hausdienst: Thomas Eder. Hauswartung: Adolfo Cavosi (bis 09), Markus Wechner (ab 10). Reinigung: Dekeyi Dolma Khangsar (ab 10), Rosa Lora Perez (bis 10), Ednalda Cavosi-Dias dos Santos (bis 09). Mitarbeiter GEP für Asyl Suchende in der Stadt Zürich. Mittagstisch: Suna Selçuk.

## vorstand trägerverein

Christoph Amman (Vorsitz), Elisabeth Anderegg (Schulleitung RSS Zürich, bis 2009), Dr. Christian Bielefeldt (Schulleitung atzh, ab 09), Cornelius Bohlen (Schulleitung atzh), Markus Buchmann (Vorstand RSS Winterthur, ab 09), Marcus Brändle (Vorstand RSS Sihlau, bis 10), Heinz Brodbeck (Vorstand RSS Sihlau, ab 09), Anni Burdack (Kollegium RSS Sihlau), Antoine Cuénod (Vorstand RSS Zürich), Raymond Fleetwood (Schulleitung atzh), Christine Furrer (Schulleitung RSS Zürich, bis 10), Hannes Harms (Schulleitung RSS Zürich, ab 10), Henrik Löning (Schulleitung atzh, ab 09), Barbara Loring-Class (Schulleitung RSS Winterthur, bis 10), Thorsten Lucht (Kollegium RSS Zürich, bis 10), Denise Mischkulnig (Kollegium RSS Sihlau), Thomas Rüegg (Vorstand atzh), Axel Tanner (Vorstand RSS Sihlau, bis 09).

# mitarbeiter/innen

# spenden

Wir freuen uns über jede Spende, die ein Projekt unserer Schulentwicklung unterstützen hilft:

Postkonto PC 80-2-2, zugunsten von CH 29 0022 5225 8185 7740 G

Trägerverein Atelierschule Zürich

## impressum

Herausgegeben von:

Atelierschule Zürich

Integrative Mittelschule

der Rudolf Steiner Schulen

Sihlau, Winterthur und Zürich

Plattenstrasse 37

8032 Zürich

Tel 043 268 20 50

Fax 043 268 20 55

info@atelierschule.ch

www.atelierschule.ch

November 2010

Gestaltung: BieriDesign und H. Löning

Textredaktion: Chr. Bielefeldt, C. Bohlen





*ende*

# 20

atelierschule zürich  
integrative mittelschule  
der rudolf steiner schulen  
sihlau, winterthur und zürich

plattenstrasse 37  
8032 Zürich  
tel. 043 268 20 50  
fax 043 268 20 55  
info@atelierschule.ch  
www.atelierschule.ch

